

Musikalischer Nachwuchs rockte die Skate-Arena

Was sie auf der Bühne schon alles draufhaben, zeigten jetzt Musiker mehrerer Nachwuchsbands aus der Region in der Skate-Arena Sondershausen.

SONDERSHAUSEN. Wie Anja Carnarius vom Sondershäuser Haus der Jugend jetzt unserer Zeitung berichtete, traten die Nachwuchsmusiker im Rahmen der Interkulturellen Woche und anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Bündnis gegen Rechts in einem Newcomer-Konzert auf, das von der Skate-Arena zusammen mit dem Haus der Jugend organisiert wurde. Den Auftakt machte Anja Carnarius zufolge dabei die Band „Dark Spirit“ mit sieben Songs. Danach traten die drei Jungs von „Vicatho“ aus Sondershausen auf die Bühne. „Beide Bands arbeiten absolut Bühnentauglich, das sieht und hört man“, berichtet sie. Das Genre der Gruppen war Alternative-Rock.

150 Jugendliche besuchten nach Angaben von Carnarius die Veranstaltung, lauschten der Musik, tanzten und hatten ihren Spaß.

Große Oper im Kino

SONDERSHAUSEN. Wenn diesen Samstag, 19 Uhr, die Wagner-Oper „Das Rheingold“ aus der New Yorker Metropolitan Opera direkt in das Sondershäuser Kino „Cinema 64“ übertragen wird, können sich Gertrud Kirchner, Günter Mewes und Renate Eichler – alle aus Sondershausen – sowie Frank Petersen aus Oberspree besonders freuen. Sie haben Freikarten für die Oper gewonnen. Herzlichen Glückwunsch.

Alte und neue Meister

ARTERN. Ein Konzert für Bläser und Orgel gibt es diesen Samstag, 17 Uhr, in Artens Marienkirche zu erleben. Das Bläserensemble „Aero-Art“ spielt laut Veranstalter Musik von alten und neuen Meistern. Eine Komposition, Variationen des Klavierstückes „Der fröhliche Landmann“ sei Robert Schumann gewidmet, heißt es. Die Leitung hat Marienkirche-Kantor Peter Telschow.

Pfeifen der Gegenwart

NORDHAUSEN. „Drunter und Drüber“ heißt die sogenannte Anti-Depressionsrevue, die diesen Samstag im Nordhäuser Theater gezeigt wird. In ihr spielen das Sondershäuser Loh-Orchester und Schauspieler des Theaters Rudolstadt gemeinsam. In dem Stück bekomme jeder sein Fett weg, „die blasiereten Helden der Wendezeit wie die glorreichen Pfeifen der Gegenwart“, so Ilka Kühn, Pressesprecherin des Theaters. Beginn ist um 19.30 Uhr.

Gefragte Akademie

SONDERSHAUSEN. Hochbetrieb herrscht dieses Wochenende mal wieder in der Sondershäuser Landesmusikakademie. Zum einen veranstaltet der Thüringer Sängerbund ein Seminar „Männerchor zur Weihnachtszeit“, das Sonntag, 16 Uhr, im Achteckhaus musikalische Ergebnisse des Kurses vorstellt. Zum zweiten treffen sich Nachwuchskomponisten zu „Jugend komponiert“. Zeitgleich probt hier das Landesjugendensemble Neue Musik, das Ergebnisse am Montag, 11. Oktober, um 19.30 Uhr in der Landesmusikakademie präsentieren will.

Dem Originalklang auf der Spur

TA-Gespräch: Restauratorin Kerstin Schwarz fertigte Kopie von Christofori-Hammerflügel



LEICHTGEWICHT: Gestern wurde der Hammerflügel von Restauratorin Kerstin Schwarz für den „Gülden Herbst“ ins Schloss gebracht. Foto: Alexander Lorenz

Was ist das Besondere an dem Instrument, das diesen Samstag, 17 Uhr, im Blauen Saal des Sondershäuser Schlosses anlässlich des „Gülden Herbst“ erklingt?

Im Vergleich zum Cembalo hatte Bartolomeo Cristofori die wichtigsten Parameter der modernen Klaviermechanik schon erfunden, sie finden sich an diesem Instrument. Das heißt, der Schritt vom Anreißen zum Anschlagen war vollzogen, indem Hämmer die Saiten anschlagen, nicht mehr Gänsekiele die Saiten anreißen. Der Hammer, der von unten auf die Saite trifft, darf nicht an der Saite blockieren, muss rechtzeitig wieder herunter fallen, damit der Ton schwingen kann. Dafür hat Cristofori einen „Hammerfänger“ entwickelt. Er hat auch auf die Entwicklung des Hämmerchens viel Mühe verwandt: Neun Lagen Papier, in Leimwasser getränkt, machen es hart und elastisch zugleich.

Was waren die Beweggründe für den Sprung vom Cembalo zum Hammerflügel? Wie wirkt sich das auf den Klang und das Spiel aus?

Es ist ein genialer Schritt, der eine Lautstärkedynamik ermöglicht. Im Gegensatz etwa zur Violine hatte man am Cembalo ja bis dahin keine Möglichkeit, den Ton beim Druck der Finger auf die Tasten zu modifizieren. Vermutlich suchte man nach Möglichkeiten des Laut-leise-Spiels – daher die Bezeichnung.

Wer war Cristofori?

Er wurde 1655 in Padua, Italien geboren und war wohl schon ein anerkannter Instrumentenbauer, als ihn Prinz Ferdinando de Medici 1688 im Alter von 33 Jahren als Hofinstrumentenbauer an den Hof des Großherzogs Toskana nach Florenz holte. Ferdinando starb 1713, sein jüngster Bruder trat die Erfolge der Medici an, hatte

keine Kinder und war damit der letzte der Medici. Nach dem Tod Ferdinands war Cristofori nur noch Kurator von dessen Sammlung, baute für den Hof aber keine Instrumente mehr.

Wie kam Cristoforis Erfindung nach Deutschland, welche Rolle spielte sie?

Friedrich der Große zum Beispiel hatte einige Hammerflügel aus Silbermanns Werkstatt.

Angebot

Im Rahmen des „Gülden Herbst“ wird am heutigen Samstag, 14 Uhr, eine Führung durch das Schloss mit dem Thema „Musikstadt Sondershausen“ veranstaltet. Treffpunkt ist am Schlosseingang. Zudem wartet das Schlossrestaurant mit einer Güldener-Herbst-Kaffeetafel und einem Drei-Gänge-Menü „Kulinarischer Genuss“ auf.

In diesem Umfeld könnte auch Wilhelm Friedemann Bach, dessen 300. Todestag das heutige Konzert gewidmet ist, den neuen Klang kennen und schätzen gelernt haben. Am Hof in Dresden oder Potsdam muss es ein Instrument von Cristofori gegeben haben.

Wie kamen die Instrumente nach Leipzig?

Alessandro Kraus, ein Florentiner Aristokrat, der im Besitz der Medici-Instrumente war, bot Ende des 19. Jahrhunderts der Stadt Florenz seine Sammlung an. Doch Florenz lehnte ab. Wilhelm Heyer, ein Kölner Sammler, kaufte sie auf. Anfang der 1920er-Jahre kaufte die Universität Leipzig ihm diese Sammlung ab. Sie ist heute Teil des Grassi-Museums.

Wie kamen Sie auf Cristofori?

Während meiner Ausbildung zur Restauratorin für Musikin-

strumente Anfang der 90er-Jahre und danach war ich am Händelhaus in Halle beschäftigt. Schon in meiner Diplomarbeit 1994 beschäftigte ich mich mit organologischen Studien zur Instrumentenkunde. Die Vorlage meiner Kopie ist ein Instrument aus der Leipziger Sammlung. In der Werkstatt unter dem Museum begann ich 1997 mit dem ersten Nachbau – den man nun in Sondershausen sehen kann.

Warum bauen Sie Cristofori nach?

Der in Leipzig vorhandene Hammerflügel ist der jüngste der drei von Cristofori erhaltenen Flügel. Ich entschied mich gegen die Restaurierung, um das Original zu schonen. Auf Basis genauester Untersuchungen ist es möglich, sich dem Originalklang mit Nachbauten sehr stark anzunähern.

Gespräch: Alexander Lorenz

Schalmeien vor dem Arterner Rathaus

Großer Bahnhof am kommenden Montag auf dem Arterner Rathausplatz: Die Schalmeienorchester aus Artern und Zbaszyn (Polen) werden vom Bürgermeister empfangen.

ARTERN. Am Montag, 11. Oktober, um 10 Uhr treffen sich die Musiker nach Angaben von Sebastian Weidauer vom Arterner Schalmeienorchester vor dem Rathaus. Bürgermeister Wolfgang Koenen (Linke) hält eine Ansprache, die von einem Konzert umrahmt wird und zu dem alle interessierten Bürger eingeladen sind.

Die Schalmeienorchester aus Artern und Zbaszyn sind seit Freitag in einem Deutsch-Polnischen Jugendcamp zusammen. Bis 13. Oktober erleben die Musiker ein von den Arternern organisiertes Programm, heißt es in einer Pressemitteilung – zum Beispiel einen Besuch der Solequelle, eine Fahrt zum Landtag, sportliche Aktivitäten und einen Grillabend. Zudem sind laut Weidauer auch gemeinsame Proben geplant.

Arterns Schalmeienorchester war nach eigenen Angaben bereits zweimal in Zbaszyn zu Gast.

Gospel aus Göppingen

SONDERSHAUSEN. Gospelmusik erklingt diesen Samstag in der Sondershäuser Trinitatiskirche. 30 Hobby-Sänger aus dem Chor „Joyful Voices“ aus Göppingen (Baden-Württemberg) treten mit kleiner Band auf und geben laut Organisatoren ein einstündiges Konzert unter dem Titel „Hear our Praises“ – erhöre unsere Gebete. 19.30 Uhr geht es los, der Eintritt ist frei. Um die Veranstaltung finanzieren zu können, werden allerdings Spenden erhofft.

Afrikas Trommeln

DONNDORF. Zu afrikanischem Trommeln lädt die Ländliche Heimvolkshochschule Kloster Donndorf vom 15. bis 17. Oktober ein. In dem Kurs werden laut Pressemitteilung afrikanische Stücke in der Gruppe intoniert. Auch sollen Einblicke in Tanz und Sitten des Kontinents geboten werden. Referent ist „Masterdrummer“ Adjei Adjetye. Weitere Informationen gibt es unter ☎ (03 46 72) 85 10 und im Internet.

TA-Internetservice: www.klosterdonndorf.de

Disko statt Radiomikro

SONDERSHAUSEN. Rundfunk-Glamour diesen Samstag ab 22 Uhr im „Club 360 Grad“ in Sondershausen: Anastasia Zampounidis, Moderatorin des Musiksenders MTV, will dem Partyvolk in dem Tanztempel mit House- und Electronica einheizen. Als „DJane“ ist Anastasia in den Clubs in Deutschland, Österreich und der Schweiz unterwegs und will die Tanzflächen zum Kochen bringen, heißt es in einer Mitteilung.

Singen in den Ferien

ERFURT. Vom 11. bis 15. Oktober steigt in Erfurt das vierte Herbstferien-Band-Camp. Eingeladen sind dazu laut Veranstalter Instrumentalisten und Sänger. Auf dem Programm stehen unter anderem zwei Konzerte der Teilnehmer. Interessierte Band-Musiker werden um eine vorherige Anmeldung unter ☎ (03 61) 5 54 97 30 gebeten.

Ein gelungener Auftritt

Kyffhäuser-Gymnasiasten absolvierten Projekt zur Oper und besuchten Premiere von „Eugen Onegin“

BAD FRANKENHAUSEN. „Als wir Schüler des Grundkurses Musik der Klassenstufe 12 von unserer Kursleiterin Frau Pielenz über ein uns bevorstehendes Projekt zur Oper ‚Eugen Onegin‘ des Theaters Nordhausen in Kenntnis gesetzt wurden, konnten wir noch nicht ahnen, mit welchen faszinierenden Eindrücken wir konfrontiert werden würden“, so schreibt Kelly Perecca aus dem Kurs 12/2 des Kyffhäuser-Gymnasiums in Bad Frankenhausen. Mit drei Pädagoginnen des Theaters absolvierten die

Schüler zuerst eine Vorbereitung, welche sich über vier Unterrichtsstunden erstreckte. Innerhalb dieser Vorbereitung erarbeiteten sie den Inhalt der Oper, indem sie einzelne Szenen selbst darstellten und auch musikalische Themen aus zwei Stücken sangen. Außerdem beinhaltete das Projekt den Besuch einer Probe am Theater. „Dort zeigte man uns erste szenische Eindrücke und führte uns sogar hinter die Kulissen, wo wir gute Eindrücke gewannen, dabei konnten wir uns ebenso die Schneiderei und

Maske anschauen.“ Am Ende des besagten Probenbesuchs bekamen die Gymnasiasten als Patenklasse des Theaters eine Einladung zur Premiere am 24. September, die sie sehr gern annahmen.

Das Resümee der Schüler der zwölften Klasse ist, dass die Besucher der Premiere zur Oper „Eugen Onegin“ zweifellos nicht enttäuscht worden sind. Mit Hilfe der historischen Kostüme, der tollen Leistung der Sänger und der zauberhaften Orchesterklänge konnten sich die Zuschauer in eine fremde

Welt entführen lassen, in ein Russland der Vergangenheit, wie sie gegenüber Thüringer Allgemeine schrieb. Das kreative Bühnenbild unterstrich die Spannung zwischen den Personen. So zählten sowohl das Duell zwischen Onegin und seinem Freund Lenski, als auch die Duette zwischen den zwei Hauptfiguren Onegin und Tatjana zweifelsfrei zu den Höhepunkten der Oper. Perecca: „Highlight der Aufführung war das grandiose Finale, bei dem Puschkin am Rande der Bühne die Seiten seines Versromans

anzündete und damit symbolisch ein Feuer um den eben von der schönen Fürstin Tatjana Gremina zurückgewiesenen Onegin auf der Bühne entstehen ließ.“ Auch wenn einzelne gesungene Passagen nicht immer hundertprozentig akustisch verständlich gewesen seien, beeinträchtigte dies die aufgebaute Atmosphäre nicht. So bleibe zu sagen, dass sich Sänger, Schauspieler, Orchester, Dirigent und die Regisseurin samt Team den Applaus am Ende der Aufführung verdient haben.

Marathon gegen das Vergessen

Arterner Bürger lesen aus Büchern der Nachkriegsliteratur aus den Jahren 1945 bis 1949

Arterner Bürger lesen am 9. November in dem bereits dritten Lesemarathon „Gegen das Vergessen“ aus Büchern der Nachkriegsliteratur, die erstmals von 1945 bis 1949 erschienen sind.

ARTERN. Die Idee kam aus der evangelischen Kirchengemeinde, als am 8. Mai 2008 ein Schweigemarsch vom Friedhof bis zur Arterner Marienkirche unter dem Thema „Nächstenliebe verlangt Klarheit – Evangelische Kirche gegen Rechtsextremismus“ stattfand. In der anschließenden Gesprächsrunde entschieden Bürger der Stadt, auch in Artern Akzente gegen den Rechtsextremismus zu setzen: Ein „Lesemarathon“ sollte am 9. November in einem Lesecafé, von der „Thüringer Allgemeine“ begleitet, an die Bücherverbrennungen erinnern.

Zehn Arterner lasen aus Werken verschiedener Autoren, deren Bücher am und um den 10. Mai 1953 verbrannt worden waren. Viele dieser verbrannten Bücher gehörten zur Welt-



ENGAGIERT: Hedi Bialkowski und andere Bürger zeigen mit dem Buch in der Hand Gesicht gegen rechtsextremistische Tendenzen. Archivfoto: Wilhelm Slodczyk

literatur. Und schon Heinrich Heine sagte: „Wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch Menschen!“ Mit Klezmermusik begleiteten Ingrid Ryba (Flöten) und Steffen Braune (Klavier) die Leser. Manche der Musikstücke wur-



den einst im Warschauer Ghetto komponiert. Viele Arterner Bürger nahmen an dieser beeindruckenden Veranstaltung im Rathaussaal teil.

Ein Jahr später gab es wieder am 9. November ein TA-Lesecafé im Arterner Rathaus. Er-